

Willkommen in der LAG: die LichtwerkSchule

Kunst öffnet Horizonte

Seit sechs Jahren bietet die LichtwerkSchule Kindern Kurse in bildender Kunst an.

Kinder sind anders. »Manche machen sich unsichtbar, andere leben ihre überbordende Fantasie aus und stoßen damit nicht selten an soziale Grenzen. Wieder andere sind verunsichert, weil sie – eigentlich selbstständig – dauernd zu hören bekommen ›Lass das!‹«, sagt Franziska Neubecker. Die Gründerin der Hamburger LichtwerkSchule ist davon überzeugt, dass man Kindern, die immer als »irgendwie knapp daneben« eingeschätzt werden, die Möglichkeit geben sollte, sich auszuleben. In Lurup, Bramfeld, Langenhorn, Jenfeld, Steilshoop, St. Pauli, in Wilhelmsburg und auf der Veddel können sie es dank der 2008 gestarteten Initiative, die auf den Museumspädagogen und ehemaligen Leiter der Hamburger Kunsthalle, Alfred Lichtwark, zurückgeht, bereits. In diesen Stadtteilen bietet die LichtwerkSchule, die selbst kein Gebäude hat, sondern sozusagen in Hamburg herumwandert, in Kursen bildende Kunst für Kinder an – in Kitas, an Schulen und in Kultureinrichtungen vor Ort. Jede Woche zwei Stunden.

Eine Malschule für sozial benachteiligte Kinder? Franziska Neubecker winkt ab. »Nein, eine Malschule sind wir nicht.« Auch wenn natürlich viel gemalt und gezeichnet wird oder aus Pappmaschee Skulpturen entstehen. Die Idee der LichtwerkSchule aber greift weiter. Das Motto der Schule – »Wertevermittlung durch ästhetische Bildung« – ist ihr wichtig. Mehr als die Hälfte der Kinder in den Kursen der LichtwerkSchule stammt aus migrantischen Familien. Kultur – das ist bei ihnen zu Hause oft etwas ganz anderes als in der Schule oder unter Gleichaltrigen auf der Straße.

Seit das erste Pilotprojekt 2008 in Jenfeld von den Kindern, Eltern und Lehrern so positiv aufgenommen wurde, dass es sofort einen Folgekurs gab, wächst die Initiative jedes Jahr weiter. Mittlerweile haben bereits fast 700 Kinder an Kursen der LichtwerkSchule teilgenommen. Die Zahl der Kurse pro Jahr ist auf 23 angewachsen. Fünf Künstler arbeiten fest als Lehrer. Und 2011 gab's den ersten Preis: Ein Start Social-Stipendium. Die Arbeit ermöglichen viele große und kleine Spender sowie Förderer wie die Blankenburg'sche Hamburg-



Franziska Neubecker

Stiftung, die Rotarier auf der Veddel oder der Eleonoor-Stiftungsfonds einer ehemaligen Lehrerin aus Jenfeld.

Die Kinder erleben bildende Kunst aber nicht nur praktisch. In der LichtwerkSchule geht es auch um Wissensvermittlung. »Regelmäßige Museumsbesuche gehören bei uns fest dazu«, sagt Franziska Neubecker. Und da sind dann auch die Eltern eingeladen. »Es hat mich anfangs sehr erstaunt, wie viele Familien noch nie im Museum waren. Und es ist toll, wenn die Eltern dann plötzlich an der Hand ihrer Kinder doch ins Museum gehen und teilweise das erste Mal überhaupt mit bildender Kunst in Berührung kommen.«

Gemeinsame Ausstellungsbesuche sind das eine. Fest im Jahresprogramm der Schule eingeplant sind aber auch eigene Ausstellungen, z.B. vor Ort in den Schulen. Einmal im Jahr werden die in den Kursen entstandenen Werke auch beim Kinderfest der LichtwerkSchule in einem Hamburger Museum gezeigt. Dieses Jahr – am 22. Juni – im Museum für Völkerkunde an der Rothenbaumchaussee (14 bis 18 Uhr). »Kunst ist für alle da und kann allen von Nutzen sein«, hat Alfred Lichtwark einmal gesagt. Franziska Neubecker, die sich – bevor sie die LichtwerkSchule gründete – viele Jahre als Kuratorin um Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler kümmerte, ist von der Wahrheit, die in diesem Satz liegt, überzeugt. »Wir sehen es doch an den eigenen Kindern. Nach nur einem Jahr zeigen sie ein erhöhtes Selbstwertgefühl, sie sind stolz auf das, was sie tun, sie können sich viel besser konzentrieren und sich gegen andere behaupten,

ohne dabei das Maß zu verlieren.« Erkenntnisse, die mittlerweile durch eine Evaluierung durch die Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Psychologie e.V. bestätigt wurden. Immer wieder taucht in der Studie das Wort »Wertschätzung« auf – sich selbst gegenüber, anderen und der Kunst.

In die LichtwerkSchule gehen Kinder zwischen 5 und 14. Die ersten Kurse sind die sogenannten »Farbmäuse« für die 5- und 6-Jährigen. Dann geht's zu den »Einsteigern« (7 und 8 Jahre), dann zu den »Vertiefen« (9 und 10) und zu den »Eroberern« (11 und 12). Die 13- und 14-Jährigen können sich bei der »Talentschmiede« bewerben. Eine Jury aus Kunstlehrern, Künstlern und einem Mitarbeiter der Beratungsstelle für besondere Begabungen entscheidet über die Aufnahme der Kinder, die dann zentral in den Räumen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften unterrichtet und individuell gefördert werden. Nicht selten begegnet Franziska Neubecker da alten Bekannten: »Zuletzt haben wir ein russischstämmiges Mädchen aufgenommen, das schon bei den ›Einsteigern« war. Sie hat sich so sehr entwickelt in dieser Zeit, dass alle staunten.« In Momenten wie diesen weiß sie, dass sie mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Kunst und die Kinder auf dem richtigen Weg ist. Manchmal sagen es die Kinder aber auch direkt. Wie der kleine Paul, der – als er aufs Gymnasium kam – im Kunstunterricht gleich klarstellte, was er schon alles drauf hat und vor allem, warum: »Ich bin ein Lichtwerk-kind!«

Stephanie Schiller

www.lichtwerkschule.de